



BUND Naturschutz KG Neu-Ulm
Köhlerstr. 26a
89264 Weißenhorn
Bund.Neu-Ulm@web.de

POSITION BUND NATURSCHUTZ KG NEU-ULM

BIRKEN St. Johannes Str. Betlinshausen

Die BUND Naturschutz Kreisgruppe Neu-Ulm plädiert eindeutig für den Erhalt der 8 Birken in der St. Johannes Str. in Betlinshausen.

Aus Sicht des BUND Naturschutz gibt es **keinen gravierenden Grund** die siedlungsökologisch bedeutenden Bäume zu fällen.

Grundsätzlich ist es in heutiger Zeit eines rasanten Klimawandels erforderlich jeden Großbaum in Siedlungsbereichen zu erhalten , der keine gravierenden Schädigungen aufweist.

Alle Großstädte in Deutschland haben dies erkannt und nachweislich in der Praxis des Baumerhaltes umgesetzt (z.B. München, Stuttgart, Hamburg), weil dies für ein lebenswürdiges Kleinklima in Siedlungsbereichen absolut notwendig ist.

Auch in ländlichen Siedlungsbereichen haben Kommunen die Aufgabe dem Fakt des Klimawandels Rechnung zu tragen und zukunftsorientiert und vorausschauend für ein lebenswertes Wohnumfeld der Bürger zu planen.

In Betlinshausen sind Anlieger an den BUND Naturschutz herangetreten , mit der Bitte sich für den Erhalt der Bäume einzusetzen.

Dazu war es erforderlich den **Zustand der Bäume zu beurteilen** und dann eine Position zum Erhalt der Birken zu entwickeln.

Bei zwei Ortsbegehungen haben wir uns ein Bild von der Situation vor Ort gemacht und zudem einen externen Baumsachverständigen beauftragt ein Übersichtsgutachten zu erstellen.

Zudem haben wir die Inhalte des , seitens der Stadt in Auftrag gegebenen Gutachtens, berücksichtigt.

Unserer Ansicht nach , sind **alle 8 Birken vital und weisen keine gravierenden Schädigungen** auf.

Das heißt ein langfristiger Erhalt der ca. 50 jährigen Bäume über eine Zeitraum von 50 Jahren ist möglich.

Zu diesem Schluss kommt auch der unsererseits beauftragte Gutachter.

Der „städtische“ Gutachter erkennt die Vitalität der Bäume zwar an , führt aber diverse Beurteilungskriterien im negativen Interpretationsansatz aus.

Hier werden z.B. „Torsionsreaktionen“ einzelner Bäume als negativ beurteilt, obwohl dieser Fakt ein Zeichen dafür ist , dass ein Baum in vitaler Art und Weise auf Standortsituationen reagiert .

Weiterhin führt der „städtische“ Gutachter aus, dass die Bäume aufgrund des Eingriffes in den Wurzelraum derart geschädigt werden würden, dass ein Erhalt nicht möglich wäre .

Auch diese Aussage ist unserer Ansicht nach nicht haltbar.

Wie bereits in allen deutschen Großstädten praktiziert , sind Arbeiten im Wurzelraum von Bäumen , auch bei Flachwurzlern, mit genormtem Wurzelschutz bis zu 1m Stammabstand möglich.

Im vorliegenden Fall ist die Situation sowieso noch wesentlich positiver zu sehen .

Zum einen wäre bei Anlage eines Gehweges in Süden der Birken die Arbeitstiefe wesentlich geringer als bei einem angrenzenden Straßenbau .

Zum anderen ist hier nachweislich erkennbar, dass der Hauptwurzelraum aller Birken nach Norden ausgebildet ist und der südliche Wurzelraum durch die existente , angrenzende Straße sowieso eingeschränkt und somit in der Breite geringer durchwurzelt ist.

Für alle „Zweifler“ findet sich ein Beispiel der Toleranzfähigkeit der Birke bzgl. derartigen Eingriffen direkt vor Ort.

Die , östlich des Sportheimes stehende Birke Nr. 9 ist bereits mit einem angrenzenden Gehweg im Stammabstand von 0,5 m „belastet“ und ist deutlich erkennbar vital und ohne gravierende Schädigungen.

Weitere regionale Beispiele sind die Birkenallee „Illertissen- Au“ oder das Maximalbeispiel eines beidseitigen Eingriffes in den Wurzelraum bei über 30 Birken durch eine Straße und einen Fahrradweg der Birkenallee von Ichenhausen nach Ettenbeuren, die trotz dieses Eingriffes gut mit der Situation zurechtkommen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten:

Der Gesundheitszustand der Birken zeigt **8 vitale Bäume , die keine gravierenden Schädigungen** aufweisen.

Einer anstehenden Baumaßnahme kann die **Stadtverwaltung durch Festschreiben eines genormten Wurzelschutzes** begegnen, und somit den Eingriff in den Wurzelraum minimieren, so dass ein **Erhalt der Bäume definitiv jederzeit möglich** ist.

Die **Birke** ist , neben der Eiche , die **Baumart mit dem höchsten Potential an Lebensraumqualität** für Insekten , Vögel und Kleinsäuger (über 250 Tierarten) und **bietet dem Mensch** eine hohe Sauerstoffleistung, Reinigungsleistung und **Verbesserung des unmittelbaren Kleinklimas für die Anlieger** .

Es wäre an der Zeit die **Leistungen dieser Lebewesen entsprechend zu achten** und zu berücksichtigen , dass ein Pflanzausgleich der Blattoberfläche dieser 8 fünfzig-jährigen Bäume einer Neupflanzung von 12 000 Jungbäumen bedürfte.

Damit wäre allerdings lediglich die kleinklimatische Situation ausgeglichen . Das Lebensraumpotential von Altbäumen ist hiermit nicht ausgleichbar.

Der BUND Naturschutz appelliert an den Illertisser Stadtrat eine baumfreundliche Entscheidung zu fällen und nicht die Birken.

Mit freundlichen Grüßen

Bernd Kurus-Nägele
(Geschäftsführer)